



**Protokoll
der 338. ordentlichen Sitzung
des Studentischen Konvents
im Studienjahr 2025/2026**

Datum: Mittwoch, 09. Juli 2025

Ort: KAP-018

Beginn: 18:14 Uhr

Ende: 20:47 Uhr

Inhalt

TOP 1: Eröffnung der Sitzung.....	3
TOP 2: Gast: Herr Josef Grienberger (Oberbürgermeister der Stadt Eichstätt).....	3
TOP 3: Feststellung der satzungsgemäßen Ladung	5
TOP 4: Feststellung der Beschlussfähigkeit.....	5
TOP 5: Beschluss der Tagesordnung	5
TOP 6: Genehmigung des Protokolls der vergangenen Sitzung	5
TOP 7: Berichte	6
Sprecher*innenrat.....	6
Senat	7
Hochschulrat.....	7
Fakultätsräte.....	7
Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte.....	8
Ausschüsse	8
Arbeitskreise.....	8
Sonstige	8
TOP8	9
a) Initiativantrag zur Unterstützung des Brandbriefs der Kunstpädagogik	9
b) Initiativantrag für bezahlbare Wohnheimsplätze für Studierende in Eichstätt.....	11
c) Antrag „Früher war mehr Bier“	12
d) Antrag „Wels wichtig ist“	13
TOP 9: Terminplanung.....	14
TOP 10: Sonstiges	14

TOP 1: Eröffnung der Sitzung

Robin May eröffnet die Sitzung um 18:14 Uhr.

TOP 2: Gast: Herr Josef Grienberger (Oberbürgermeister der Stadt Eichstätt)

Herr Grienberger bedankt sich, dass er bereits zum dritten Mal an einer Konventssitzung teilnehmen darf und betont, dass er es wichtig findet, Meinungen und Themen gemeinsam zu diskutieren und in den Austausch zu kommen. Er betont, dass die Universität für ihn ein wichtiges Thema ist. Er betrachtet das Hofgartenfest und den Hofgarten als symbiotischen Punkt zwischen der Stadt und der Universität, da der Hofgarten der Stadt und die Sommerresidenz der Universität gehört.

Herr Grienberger schildert, dass am Anger neue Studierendenwohnheime gebaut werden. Es sei ihm bewusst, dass der Wohnungsmarkt für Studierende in Eichstätt teilweise schwierig ist und mehr studentischer Wohnraum wichtig und notwendig ist.

Vor der Sitzung wurden Herrn Grienberger vom Sprecher*innenrat aktuelle Themen des Studentischen Konvents zugetragen, zu welchen er nun Stellung nimmt.

Zunächst erklärt er bzgl. der Preiserhöhungen in den St. Gundekar-Wohnheimen, dass die Stadt wenig Beeinflussungsmöglichkeiten hat. Laut dem St. Gundekar-Werk soll die Preiserhöhung eine Preisangleichung an den allgemeinen Wohnungsmarkt sein und einen Beitrag zu zukünftigen Sanierungen leisten. Herr Grienberger schildert, dass sich neue Studierendenwohnheime preislich nach den Richtlinien des Freistaats Bayern richten werden.

Ein weiteres Thema ist die Anmietung des ersten Stocks im Thekengebäude. Herr Grienberger hofft, dass die Räumlichkeiten für die Studierenden angemietet werden.

Des Weiteren betont er, dass es für ihn wichtig sei, dass Anliegen seitens der Studierenden an ihn bzw. die Stadt Eichstätt klar adressiert werden. Er erklärt, dass sich die Stadt gerne einbringt und dies für die Stadt umso leichter wäre, je genauer Anliegen formuliert würden.

Bzgl. der Parksituation auf dem Volksfestplatz vermutet Herr Grienberger, dass Studierende und die Stadt voraussichtlich nicht auf einen gemeinsamen Nenner kommen werden, nachdem die Stadt an der aktuellen Regelung zunächst nichts ändern wird. Er erklärt, dass die Stadt Eichstätt in Hinblick auf ihr Mobilitätskonzept (Pendlerstadt, Investitionen in nachhaltige Infrastruktur) die Finanzierung braucht, da auch Parkplätze finanziert werden müssen. Er schildert, dass die Stadt jedes Jahr ein Defizit von 1.000.000 Euro hat, um den ÖPNV in der aktuellen Form zu gewährleisten. Mehr könne aktuell nicht finanziert werden.

Johannes Wagner fragt, wie man perspektivisch auf das Thema „Parken am Volksfestplatz“ blicken kann und ob es Perspektiven auf ein Studiticket, etc. gibt.

Herr Grienberger zieht daraufhin den Vergleich zur Parkplatzsituation in Ingolstadt, wo die Parkplätze mehr kosten als in Eichstätt. Er erklärt, dass die Bereitschaftspolizei und die Anlieger die Preissteigerungen am Volksfestplatz ebenfalls nicht gut finden. Zudem wird es im Winter große Baumaßnahmen in der Ostenstraße geben, sodass viele Anwohnerparkplätze verlegt werden müssen. Herr Grienberger schildert, dass er in den nächsten 6 – 8 Monaten keine Hoffnungen auf Veränderungen bzgl. der Parkplatzsituation auf dem Volksfestplatz machen kann und würde sich wünschen, dass der Vergleich zu den Parkplatzsituationen in anderen Unistädten gezogen werden würde. Er betont, dass es ihm wichtig sei, in den Austausch mit dem Freistaat Bayern zu gehen, um den Bahnhof Eichstätt barrierefrei zu machen. Zudem sei außerdem die Frage, ob die Rufbuslinien Wintershof, Burgberg und Blumenberg nach 2027 aufrechterhalten werden

können. Er bittet nochmals darum, studentische Anliegen an die Stadt klar zu formulieren. Zudem will er versuchen, die Schulbuslinien während der Umbaumaßnahmen außerhalb der Stadt umzuleiten.

Niklas Andres fragt, wie sich ein Wegfall des Deutschlandtickets auf das studentische Leben in Eichstätt auswirken würde, nachdem es nie ein Semesterticket gab.

Herr Grienberger antwortet, dass das Deutschlandticket für die Stadt und die Stadtwerke Eichstätt insofern ein Problem darstellt, dass ungewiss ist, wann sie die Gelder aus dem 9-Euro-Ticket erhalten würden, um die Stadtlinie zu finanzieren. Er hofft aber trotzdem, dass das Deutschlandticket weiterfinanziert wird. Er erklärt, dass die Stadt Eichstätt einen Eigenanteil bei der Finanzierung des X80 übernimmt, um die Linie weiterhin aufrechtzuerhalten. Zudem berichtet er, dass er bei der VGI in allen Entscheidungsgremien drinsitzt und sich Studierende bei entsprechenden Anliegen ebenfalls jederzeit an ihn wenden können.

Gregor Lötsch fragt, ob die Kommune finanziertes studentisches Wohnen finanziell unterstützen kann.

Herr Grienberger erklärt daraufhin, dass die Stadt regeln kann, dass sie die Immobilien zu einem gemeinnützigen Preis weitergeben, kann aber kein neues studentisches Wohnen bauen. Die Fördertöpfe für studentisches Wohnen in Bayern seien insgesamt recht ausgedünnt. Herr Grienberger hofft, dass die neuen Studierendenwohnheime in Eichstätt die Wohnsituation etwas entspannen. Die Stadt Eichstätt habe eine Wohnungsbaugesellschaft, die auch sozialen Wohnen fördert, jedoch ist auch dort die finanzielle Situation ausgedünnt. Der Fokus der Stadt Eichstätt läge in den nächsten Jahren auf dem Sanieren.

Thomas Hinterschwepfinger sagt, dass Herr Grienberger angesprochen habe, dass es mehr Wohnungen und mehr Studierende in Eichstätt geben solle und erklärt, dass das Thema Parken damit verknüpft sei. Es sei ihm klar, dass das Thema in den nächsten 6 – 8 Monaten nicht nochmal im Stadtrat abgestimmt werden könne und daher keine weiteren Zusicherungen gemacht werden können, er fragt aber, ob dennoch irgendwelche Perspektiven gegeben werden können.

Herr Grienberger erklärt, dass es in einer Demokratie normal ist, dass sich nicht alle Parteien einig werden. Er schildert, dass bei den neugebauten Studierendenwohnheimen ebenfalls neue Parkplätze für Studierende geschaffen werden. Zudem würden darüber hinaus weitere Parkplätze entstehen. Er sagt, dass die Verfügbarkeit von Parkplätzen nicht problematisch sein wird, sondern eher die Finanzierung dieser und er sei der Meinung, dass man dem Thema mindestens nochmals ein Jahr Zeit geben muss, bevor weitere Diskussionen angestellt würden, um eine gute Lösung zu finden.

Niklas Andres schildert, dass ihm das kulturelle Leben Sorgen bereite, nachdem das Dasda geschlossen wurde und Studipartys durch Anwohner-Lärm-Beschwerden stark reglementiert sind.

Herr Grienberger antwortet, dass ihm die Situation mit dem Dasda schmerze. Allerdings solle im Dasda nun eine Kulturbühne entstehen, der Eigentümer habe auf seine Anfrage, ob Herr Grienberger ihn mit dem Studentischen Konvent vernetzen dürfe, aber noch um etwas Zeit gebeten. Herr Grienberger berichtet, dass es richtig viele Kulturveranstaltungen in Eichstätt gäbe, die Kultursituation für 16 – 30-jährige allerdings tatsächlich etwas schwierig sei. Er erklärt, dass die Situation aus Sicht der Gastronom*innen so sei, dass bei expliziten Angeboten für Studierende eher wenige Studierende kommen. Wenn Gastronom*innen aber konkret Partys mit Studierenden machen, kämen viele Studierende. Daher sei seine Hoffnung, die Zahl der kulturellen Angebote durch den Dialog zwischen Studierenden und Gastronom*innen zu steigern. Seiner Einschätzung nach seien die Gastronom*innen durchaus offen für den Dialog mit den Studierenden. Er ermutigt Studierende außerdem, eine eigene Gastronomie zu eröffnen und weist auf Förderungen hin.

Gregor Lötsch schildert in Bezug auf das Thema der kulturellen Veranstaltungen basierend auf seinen Erfahrungen in der DJK, dass Schüler*innen Partys häufig zu Hause feiern, unter anderem aufgrund der hohen Preise, etc.

Dominik Zarychta berichtet, dass es mal Bestrebungen gegeben hätte, eine Liste von Veranstaltungsräumen zu erstellen, bei denen man Partys veranstalten kann. Es sei aber so, dass die meisten Gastronom*innen eher zögerlich und Partys nur absolute Ausnahmen seien.

Herr Grienberger antwortet, dass es im Falle der Boxerhalle nach Partys Schäden gab, weswegen die Eigentümer*innen nun eher zögerlich seien. Sie waren zwar grundsätzlich nicht unzufrieden mit den Partys, allerdings gab es Faktoren, die dazu geführt haben, dass das Veranstellen weiterer Partys mit Vorsicht betrachtet wird. Er ermutigt die Studierenden, weiter in den Austausch mit den Gastronom*innen zu gehen.

Herr Grienberger verabschiedet sich und erklärt, dass es ihn gefreut habe, anwesend sein zu dürfen. Er betont, dass sich die Studierenden jederzeit mit ihren Anliegen an die Stadt wenden dürfen.

TOP 3: Feststellung der satzungsgemäßen Ladung

Die Einladung wurde fristgerecht verschickt.

TOP 4: Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Konvent ist mit 29 Stimmen, die sich auf 24 anwesende Mitglieder verteilen, beschlussfähig.

TOP 5: Beschluss der Tagesordnung

Initiativantrag von Robin May: Brandbrief der Kunstpädagogik als TOP 8a).

Begründung: Der Antrag konnte nicht fristgerecht eingereicht werden, da der Brandbrief noch fertiggeschrieben werden musste.

Diskussion: Niklas Andres argumentiert, dass der Brandbrief recht lang wäre, um diesem in aller Kürze gerecht zu werden. Robin May erklärt daraufhin, dass Vertretende der Kunstpädagogik anwesend wären, um den Brandbrief nochmals zu moderieren.

Abstimmung: Der Initiativantrag wurde mit 1 Gegenstimme, 9 Enthaltungen und 14 Ja-Stimmen als TOP 8a) angenommen.

Initiativantrag von Lucie Mair: Mietpreiserhöhung des St. Gundekarwerks als TOP 8b).

Begründung: Lucie weiß von der Mietpreiserhöhung erst seit Freitag (04.07.2025), hält es aber für wichtig, diesen umgehend zu diskutieren, um ggf. die Presse auch recht schnell einbeziehen zu können. Lucie Mair hatte sich auch schon an den Kanzler gewandt, aber noch keine Antwort erhalten.

Abstimmung: Der Initiativantrag wurde einstimmig als TOP 8b) angenommen.

TOP 6: Genehmigung des Protokolls der vergangenen Sitzung

Es sind keine Änderungswünsche eingegangen. Das Protokoll gilt somit als genehmigt.

TOP 7: Berichte

Sprecher*innenrat

Interne Vernetzung (Jana Hufnagl):

- Organisation der Werbung der Hochschulwahlen für den Studentischen Konvent
- Austauschtreffen mit Christina Gscheidl (Hochschulsport):
 - o Das Beachfeld in Kooperation mit der Stadt Eichstätt, dem VfB und dem Willibald-Gymnasium saniert
 - o Ergometer für den Fitnessraum wurde bestellt
- Telefonat mit Barbara Loos (Hochschulrat)
- Treffen mit Gernot Lorenz (Bibliothek) noch ausstehend

Externe Vernetzung (Lucie Mair)

BayStuRa:

- Mai: Expertenkommission Lehrerbildung
 - o Ergebnisse: Wollen Lehramtsstudium um 30 ECTS erweitern; LuL sollen einen inklusiveren Umgang mit Heterogenität fokussieren; BayHIG-Novelle ist für Ende des Sommers/Herbst geplant
- Juni: Nachhaltige Grundfinanzierung – für starke Hochschulen; Unterstützung der Zusammenarbeit mit der Harvard University und Förderung internationalen Austauschs; Baumaßnahmen tangieren uns nicht so sehr, da unser Campus bereits saniert wird

Oberbürgermeister:

- Einladung zur Konventssitzung

Studierendenwerk:

- Baut keine neuen Wohnheime
- Psychologische Beratung muss derzeit aus den eigenen Mitteln bezahlt werden

Mietpreise in Eichstätt:

- Anfrage bei der Hochschulleitung ist bisher unbeantwortet
- Siehe Initiativantrag

Finanzen (Sascha Grünwald):

- Eigentlich gäbe es heute einen Antrag für die Studienzuschussmittel des kommenden Jahres, aufgrund der Anmietung des ersten Stockes des Studihauses steht die genaue Summe der beantragten Studienzuschussmittel noch nicht fest. Der Antrag wird in den kommenden Wochen als Umlaufverfahren nachgereicht.

Öffentlichkeitsarbeit (Ilias Sibaha):

- Alles wie bisher

Studentische Ressourcen & Raummanagement (Robin May):

Gespräch mit Herrn Ulmer, Herrn Breitenhuber, Herrn Semmler und dem Kulturverein:

- Das Gutachten für den ersten Stock des Studihauses ist da - Intensive Nacharbeit mit dem Landratsamt, da das Dach nicht schalldicht ist. Ein Gespräch mit Simone Zink dazu steht noch aus
- Der Mietvertrag ist endlich in den letzten Zügen
- ReStart: Der Kanzler ist bemüht, das Festival zu verlängern

- Der erste Stock ist ab dem Wintersemester verfügbar – Nicht nur für studentische, sondern auch für universitäre Zwecke
 - o Der Vorhang und damit der Thekenraum als öffentlicher Raum fällt aufgrund von Haftungsfragen weg, dafür wird der goldene Saal ein neuer Lernraum

EHSL:

- Die Stellensperre für befristete Stellen im Mittelbau wird ab August aufgehoben
- Sekretariatspools passieren nach und nach bei den neuen Professuren oder neuen Sekretariatsstellen. Sie sind nicht Teil der Sparmaßnahmen. Trotz vieler Aufklärungsversuche bleiben die Stimmen aus den Fakultäten kritisch.
- Das Aufrüsten von Klimaanlagen wird gefordert

Senat

- Der Stiftungsratsvorsitzende Seehofer war in der letzten Sitzung anwesend. Er hat den ersten Stock des Studihauses zugesichert
- 09.07.2025: Sondersitzung zur Grundordnung (v. a. bzgl. des Wahlrechts)

Hochschulrat

Aus dem Hochschulrats darf aufgrund der Schweigepflicht grundsätzlich nicht viel berichtet werden.

- Für die nächste Sitzung am 23.07.2025: Eigener TOP für Studierende zum Thema „Offener Brief“/„Räume in Eichstätt“ -> Inhalt: Bericht, aktueller Stand, weiterführende Pläne, Diskussion)

Fakultätsräte

THF:

- Hat am 13.06. getagt
- Nicht zu berichten

PPF:

- Der Fakultätsrat hat seit der letzten Konventssitzung nicht getagt. Der nächste Sitzungs-termin ist am 16.07.

SLF:

- Der Fakultätsrat hat seit der letzten Konventssitzung nicht getagt. Der nächste Sitzungs-termin ist am 16.07.

GGF:

- Der Fakultätsrat hat seit der letzten Konventssitzung nicht getagt. Der nächste Sitzungs-termin ist am 16.07.

MGF:

- Tagt nächste Woche

WWF:

- Nichts zu berichten

STS:

- Das Faculty Board hat seit der letzten Konventssitzung nicht getagt. Der nächste Termin ist am 15.07.

FSA:

- Nichts zu berichten

Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte

- Diversity Days fanden statt

Ausschüsse**Vernetzung und Mobilität:**

- Hat nicht getagt

Studium und Lehre:

- Keine Neuigkeiten

Nachhaltigkeit:

- Hat nicht getagt

Repräsentation von SHKs in Gremien:

- Treffen mit der MAV steht an

Campusleben:

- Beginnt mit der Planung des ReStart-Festivals. Leider arbeiten nur wenige Ausschussmitglieder am ReStart mit (also auch kleine Aufgaben wie Aufbau- oder Einlassschichten) – Ohne die Mitarbeit der restlichen Konventsmitglieder ist eine Organisation und Durchführung des ReStarts nicht möglich. Daher wird an die Engagierten appelliert, sich einzubringen, da wir das ReStart brauchen!

Öffentlichkeitsarbeit:

- Hat nicht getagt

Rechtsausschuss (GO/APO):

- Keine Neuigkeiten

BayStuRa:

- Sitzung in Augsburg
- Sitzung in Erlangen
- Keine Sitzung im Juli

Arbeitskreise**Sonstige****IT-Beirat:**

- Hat nicht getagt

Prävention und Bedrohungsmanagement:

- Es soll jetzt eine Umfrage für alle Mitarbeitenden geben, ob sie sich als Ersthelfer*innen registrieren lassen wollen
- Diskussion darüber, ob das auch für Studierende gelten soll
 - o Die Frage kann laut Herrn Ulmer gerne im Konvent diskutiert werden
 - PRO: Man hat sofort Ersthelfer*innen vor Ort (ähnlich wie der Schulsanitätsdienst)
 - CONTRA: Studierende sind nicht lange vor Ort (Mitarbeitende aber ebenso!); Ersthilfe soll über Gebäude geregelt werden; Lehrgänge werden eher nur für Mitarbeitende bezahlt
- Ruffbereitschaft soll besser laufen, dass alle Nummern immer erreichbar sind (v. a. bei Notfällen bei Abendveranstaltungen) -> Gerade funktionieren diese überhaupt nicht gut

„Demokratie leben!“

- Hat nicht getagt

ZLB:

- Hat nicht getagt

TOP8

a) Initiativantrag zur Unterstützung des Brandbriefs der Kunstpädagogik

Antrag: Unterstützung des Brandbriefs der Kunstpädagogik durch den Studentischen Konvent (hier vertreten durch Isabel Rack)

Der Studentische Konvent wolle beschließen:

Beschluss, dass der Brief unterstützt wird.

Begründung:

Die Fachschaft Kunstpädagogik erbittet die Unterstützung des Konvents zur Sicherstellung der Qualität der Lehre und der Vermeidens von Studienzeitverlängerungen durch die nicht erfolgte Entfristung der dritten Vollzeitstelle an der Professur für Kunstpädagogik.

Erläuterungen der Kunstpädagogik:

Im ersten Teil des Briefs wurde erklärt, welche Probleme und Defizite sich eröffnen, wenn Herr Pfab die Universität verlässt. Damit wollen die Vertreter*innen verdeutlichen, dass es nicht viele Personen in der Kunstpädagogik gibt, die das Profil von Herrn Pfab erfüllen, nachdem dieser beispielsweise Erfahrungen aus dem Lehrberuf und eine Promotion vorweisen kann.

Die Vertreter*innen der Kunstpädagogik appellieren darauf, dass eine unbefristete Stelle ausgeschrieben wird, da es nur zwei weitere unbefristete Stellen an dem Lehrstuhl gibt und Lehraufträge den Workload nicht auffangen können. Die befristete Stelle von Herrn Pfab, welcher nun ziemlich sicher die KU verlassen wird, wurde allerdings bereits wieder als befristete Stelle ausgeschrieben.

Die Vertreter*innen der Kunstpädagogik befürchten, dass sich niemand mit dem gewünschten Profil auf die befristete Stelle bewerben würde, da die meisten infrage kommenden möglichen Bewerber*innen aus dem Lehrberuf kommen und daher ihre Verbeamung aufgeben müssten, um die befristete Stelle annehmen zu können. Allerdings bietet die Befristung keine sichere Aussicht über den Zeitraum von zwei Jahren hinaus.

Eine mögliche Perspektive wäre, eine unbefristete Stelle aus der Musikpädagogik für die Kunstpädagogik umzuwidmen.

Herr Pfab würde nun eine unbefristete Stelle an der KU dennoch nicht mehr annehmen, auch, wenn er dies den Vertreter*innen der Kunstpädagogik zuvor so kommuniziert hatte.

Am 16.07.2025 wollen die Vertreter*innen der Kunstpädagogik das Anliegen nochmals in der Fakultätsratssitzung vortragen. Am 10.07.2025 habe Frau Präsidentin Gien zudem ein Gespräch mit dem Wissenschaftsminister bzgl. dieses Anliegens.

Diskussion:

Robin May schildert aus dem Gespräch mit Frau Gien, welches am 03.07.2025 stattgefunden hat, dass Frau Gien erklärt hat, dass die Staatsexamen gesichert seien. Eine Vertreterin der Kunstpädagogik habe ihm aber zugetragen, dass dies doch nicht vollständig gesichert sei.

Die Vertreter*innen der Kunstpädagogik erklärt daraufhin, dass es die Möglichkeit gäbe, andere externe Prüfer*innen für die Staatsexamensprüfungen heranzuziehen. Herr Pfab wird aber für die Prüfungen vermutlich nicht mehr zur Verfügung stehen.

Niklas Andres schildert, dass er sich nicht vorstellen kann, dass man die Staatsexamensprüfungen nicht stattfinden lässt, nachdem sich bereits Studierende dazu angemeldet haben.

Die Vertreter*innen der Kunstpädagogik berichten aus einem Gespräch mit Frau Schels, dass es laut Frau Schels die oberste Priorität der Universität sei, dass das Staatsexamen stattfinden kann. Die Vertreter*innen schildern allerdings, dass für die Prüfungen ein*e Drittprüfer*in benötigt wird, was an der KU aktuell nicht gegeben ist. Studierende müssten daher im Zweifelsfall für die Staatsexamensprüfungen an andere Universitäten, um dort ihr Fach abzulegen. Das könnte allerdings dazu führen, dass die Vorbereitung an anderen Universitäten anders abgelaufen ist und die KU-Studierenden sich daher nicht adäquat auf die Prüfung vorbereiten können. Die Vertreter*innen bitten daher um die Unterstützung des Studentischen Konvents, da es für die Kunstpädagogik weiterhin eine unsichere Situation ist.

Dominik Zarychta erkundigt sich nach dem weiteren Nutzen des Briefs und dem weiteren Vorgehen, für den die weitere Unterstützung des Studentischen Konvents erforderlich ist.

Die Vertreter*innen schildern, dass das weitere Vorgehen aktuell unklar sei, sie sich allerdings im Folgenden auf den Brandbrief berufen wollen, z. B. bei Demonstrationen, etc., weswegen sie es begrüßen würden, sich auf die Unterstützung des Studentischen Konvents berufen zu können.

Niklas Andres erklärt, dass er die Notwendigkeit des Brief aufgrund dessen, dass bereits eine befristete Stelle ausgeschrieben wurde und die Möglichkeit einer unbefristeten Stelle besteht, hinterfragt.

Die Vertreter*innen der Kunstpädagogik antworten daraufhin, dass die Unterstützung durch den Studentischen Konvent dennoch weiter wichtig sei.

Lucie Mair findet den Brief wichtig und betont, dass es wichtig sei, dass der Studentische Konvent unterstützt, da die Stelle noch nicht vollständig gesichert ist und zudem ein Bewerbungsverfahren läuft, in dem sich bisher keine Personen mit passendem Profil beworben haben. Außerdem käme es nicht zum ersten Mal vor, dass befristete und unbefristete Stellen ohne Perspektive auslaufen und kompetente Dozierende gehengelassen werden würden.

Die Vertreter*innen der Kunstpädagogik schildern zudem, dass es nicht nur um die Qualität der Lehre, sondern um eine essentielle Lehre geht. Sie berichten, dass Frau Präsidentin Gien dies in dem Gespräch verstanden und empfohlen hat, dies so auch an das Ministerium zu adressieren.

Änderungsantrag:

- „*Insbesondere die Schaffung einer dritten unbefristeten Stelle und die Zusicherung einer regulären Durchführung des praktischen Staatsexamens in Kunstpädagogik*“ mit in den Antragstext aufnehmen.

Abstimmung über den Änderungsantrag: Der Änderungsantrag wird angenommen.

Niklas Andres erkundigt sich, inwiefern die Vertreter*innen in den Bewerbungsprozess involviert sind, nachdem Bewerbungsverfahren ja grundsätzlich vertraulich behandelt werden müssen.

Die Vertreter*innen der Kunstpädagogik antworten, dass ihnen die Informationen im Austausch mit den Dozierenden nicht vollumfänglich und undetailliert ohne die Nennung konkreter Namen zukommen gelassen wurden.

Thomas Hinterschwepfinger erklärt, dass er dem Risiko vorbeugen möchte, dass die Vertreter*innen der Kunstpädagogik einen unglaublich Eindruck macht aufgrund dessen, dass vor kurzem noch andere Informationen im Umlauf waren und er daher betonen möchte, dass die Situation sehr akut sei und es äußerst wichtig sei zu wissen, dass die Vertreter*innen den Studentischen Konvent mit ehrlichen und vollwertigen Informationen versorgen.

Niklas Andres erkundigt sich nach den Umfragen im Anhang des Brandbriefs und ob diese mit dem Brandbrief zusammen veröffentlicht werden würden. Zudem fragt er, auf welcher Basis der Stundenplan im Anhang erstellt wurde, welcher darstellen soll, welche Lehrveranstaltungen wegfallen würden.

Die Vertreter*innen der Kunstpädagogik erklären, dass die anwesenden Vertreter*innen nicht an der Umfrage beteiligt gewesen wären und die Umfrage vier Wochen alt und die erste Reaktion der Kunstpädagogik auf die Situation gewesen sei. Der Stundenplan soll die Module markieren, die von Herrn Pfab unterrichtet bzw. zum Teil geschaffen wurden. Es sei unklar, ob alle Module mit Lehraufträgen besetzt werden können bzw. man jemanden findet, die*der die Fächer unterrichten kann. Zudem schildern sie, dass viele Personen mit Lehraufträgen in Blockveranstaltungen am Wochenende unterrichten, wodurch es in der Kunstpädagogik zu vielen Überschneidungen kommt. Ein weiteres Problem in der Kunstpädagogik sei, dass Studierende nicht in die Kurse kommen, was Studienzeitverlängerungen zur Folge haben kann.

Niklas Andres berichtet, dass es im Sport auch viele Lehraufträge gab und er dies als Bereicherung wahrgenommen hat. Er erklärt außerdem, dass man sich für dringend benötigte Lehrveranstaltungen vormelden lassen konnte und fragt, ob dies in der Kunstpädagogik auch möglich sei.

Die Vertreter*innen der Kunstpädagogik stimmen der Aussage, dass Lehraufträge eine Bereicherung seien, zu und berichten, dass man sich auch in der Kunstpädagogik für Kurse vormelden lassen kann, was allerdings dennoch zu einem Stau führt.

Lucie Mair erklärt außerdem, dass Lehraufträge an der KU teils sehr schlecht organisiert seien und keine Kontinuität bieten.

Die Vertreter*innen der Kunstpädagogik betonen, dass eine unbefristete Stelle die Situation unter den Mitarbeitenden, die in der Vergangenheit zum Teil extrem viel gearbeitet hätten und daher reduzieren müssten, entspannen würde.

Abstimmung: Der Antrag auf Beschluss, dass der Brief unterstützt wird, wird mit 15 Ja-Stimmen, 2 Gegenstimmen und 9 Enthaltungen angenommen.

b) **Initiativantrag für bezahlbare Wohnheimsplätze für Studierende in Eichstätt**

Antrag: *Gewährleistung bezahlbarer Wohnheimsplätze für Studierende in Eichstätt (hier vertreten durch Lucie Mair)*

Der Studentische Konvent wolle beschließen:

1. *Der Konvent setzt sich aktiv für den Erhalt und die Schaffung von bezahlbarem studentischem Wohnraum in Eichstätt ein.*

2. Der Konvent fordert die Träger studentischer Wohnheime dazu auf, sozialverträgliche Mietpreise sicherzustellen, die sich am lokalen Mietspiegel orientieren und den finanziellen Möglichkeiten von Studierenden Rechnung tragen.

3. Der Konvent fordert die Einführung verbindlicher Transparenzstandards bei Mieterhöhungen sowie eine frühzeitige und klare Kommunikation gegenüber Mieter*innen und Bewerber*innen.

4. Der Konvent ruft die Universitätsleitung und die Stadt dazu auf, sich gegenüber Trägern der Wohnheime für sozial gerechte Mietpreise und faire Vergabeverfahren einzusetzen.

Begründung:

Bezahlbarer Wohnraum ist eine Grundvoraussetzung für chancengerechte Bildung. In jüngster Zeit kam es in Eichstätt zu drastischen Mieterhöhungen bei den Wohnheimsplätzen des St-Gundekar-Werks, die mit Mieterhöhungen von 73 % mittlerweile deutlich über der ortsüblichen Vergleichsmiete liegen. Dies betrifft insbesondere Zimmer mit einfacher Ausstattung, ohne moderne Standards, ohne Sanierung und mit zusätzlich anfallenden Kosten für das Waschen von Kleidung. Mit 28 Euro Mietpreis pro Quadratmeter liegt beispielsweise das Edith-Stein-Wohnheim des St-Gundekar-Werks mehr als doppelt über dem Eichstätter Durchschnittsmietpreis von ca. 11 Euro pro qm1 und sogar über dem für Neubauwohnungen in München, ca. 23 Euro pro qm2.

Derartige Entwicklungen stehen im Widerspruch zum Selbstverständnis der KU als gerechte und solidarische Bildungseinrichtung. Studierende geraten durch solche Mietsteigerungen unter finanziellen Druck, der den Studienerfolg gefährdet oder einen Studienplatz in Eichstätt unattraktiv macht. Das maximale Minijob-Gehalt beträgt 556 Euro, bei einer Miete von über 400 Euro im Wohnheim bleibt nicht viel zum Leben. Studierenden, die BAföG beziehen, steht nur ein Wohnkostenpauschale von 360 Euro zur Verfügung. Einen Wohnheimsplatz im St-Gundekar-Werk können diese sich nun also nicht mehr leisten, obwohl die Wohnheimsplätze bisher besonders für Studierende attraktiv waren, die sich kein teures WG-Zimmer leisten können. Es besteht außerdem die Gefahr einer Kettenreaktion an Mieterhöhungen im Stadtgebiet.

Ein klarer Standpunkt des Konvents ist notwendig, um auf die Verantwortlichen einzuwirken und langfristig faire Bedingungen für alle Studierenden zu sichern.

Diskussion:

Johannes Wagner bestärkt, dass man sich diesem Thema auf jeden Fall annehmen soll. Zudem merkt er an, dass es so scheint, als würden zukünftig anfallende Sanierungskosten im Vorhinein direkt auf die Studierenden umgelegt werden.

Niklas Andres merkt in Bezug auf Punkt 3 des Antragstextes an, dass die neuen Mietpreise ja klar kommuniziert worden wären, es aber evtl. sinnvoll wäre, die vorherigen Mietpreise im Antrag zu nennen. Lucie Mair ergänzt, dass konkretisiert werden sollte, woraus sich der Preis zusammensetzt. Niklas Andres erklärt außerdem, dass man im Antragstext kommunizieren sollte, was mit „Transparenz“ gemeint ist.

Ilias Sibaha erkundigt sich, ob die Mitpreiserhöhungen nur Neuvermietungen betrifft. Dies ist der Fall, laufende Mietverträge werden nicht in dem Ausmaß erhöht.

Abstimmung: Der Antrag auf Gewährleistung bezahlbarer Wohnheimsplätze für Studierende in Eichstätt wird einstimmig angenommen.

c) Antrag „Früher war mehr Bier“

Antrag: Antrag „Früher war mehr Bier“ (hier vertreten durch Johannes Wagner)

Der Studentische Konvent wolle beschließen:

Zu seinen Sitzungen immer einen Kasten Bier zu stellen.

Begründung:

Mehr Bier, mehr Begeisterung. Angetrunkene Menschen lassen sich leichter zu Engagement überreden.

Diskussion:

Johannes Wagner erklärt, dass er es krass findet, dass die Konventssitzung von ein paar Konventsmitgliedern aufgrund von zwei Anträgen, die in der Abstimmung der Tagesordnung problemlos abgelehnt werden können, boykottiert wurde. Er findet, dass der Studentische Konvent mehr zusammenwachsen, einander zuhören und zusammenarbeiten sollte, um für eine gute Sache einzustehen.

Änderungsantrag:

- „*Solange keine finanziellen Unkosten entstehen*“ dem Antragstext hinzufügen.

Abstimmung über den Änderungsantrag: Der Änderungsantrag wird angenommen.

Robin May schlägt vor, bzgl. der Bierkästen mit Hofmühl oder Gutmann ins Gespräch zu gehen.

Gregor Lötsch betont, dass Spaßanträge auch zum politischen und ehrenamtlichen Engagement dazugehören, da diese den Studentischen Konvent nahbar machen und eine gute Öffentlichkeitswirkung haben würden, weswegen er sich für mehr Spaßanträge einsetzt.

Niklas Andres merkt an, dass das politische Engagement an der KU aktuell grundsätzlich recht begrenzt sei und das Freibier evtl. als positiver Anreiz helfen würde.

Abstimmung: Der Antrag auf einen Kasten Bier in den Konventssitzungen wurde mit 22 Ja-Stimmen, 1 Gegenstimme und 2 Enthaltungen angenommen.

d) Antrag „Wels wichtig ist“

Antrag: „*Wels wichtig ist*“ (hier vertreten durch Johannes Wagner)

Der Studentische Konvent wolle beschließen:

Sich uneingeschränkt mit dem hinterrücks im Brombachsee ermordeten Waller zu solidarisieren.

Begründung:

Wie ein Wels in der Brandung setzte sich das Tier für die Ideale der KU ein – Familie und Zusammenhalt. Niemand hätte an diesem Tag sterben müssen, denn Menschen stehen bekanntlich nicht auf der Speisekarte des schuppenlosen Ungeheuers.

Diskussion:

Niklas Andres schlägt vor, den Wels nach dem KUala als neues Wappentier der KU zu etablieren.

Gregor Lötsch merkt an, dass der Wels außerdem nicht nur erschossen, sondern anschließend von den Gastwirt*innen zudem verkauft worden wäre und somit der privaten Bereicherung gedient hätte.

Johannes Wagner erklärt, besonders auch an die neuen Konventsmitglieder gerichtet, dass es sehr einfach sei, Anträge in den Konventssitzungen zu stellen und motiviert sie, sich einzubringen.

Abstimmung: Der Antrag auf Solidarisierung mit dem im Brombachsee ermordeten Wels wurde mit 16 Ja-Stimmen, keinen Gegenstimmen und 9 Enthaltungen angenommen.

TOP 9: Terminplanung

- 10.07.2025, ab 18 Uhr: Hofgartenfest
- 10.07.2025: Präsicup-Finale 2025
- 16.07.2025, 20 Uhr: Sinfoniekonzert des Uniorchesters (+ Ensemble für Neue Musik) im Alten Stadttheater
- 10./11.10.2025: ReStart-Festival

TOP 10: Sonstiges

Verabschiedung der scheidenden Konventsmitglieder durch den Sprecher*innenrat.

Robin May beendet die Sitzung um 20:47 Uhr.



Annika Webert
Protokoll

Robin May
Vorsitzender